

lass ergangene Entscheidung des Gerichtshofes zeigt, auf einer unrichtigen Auslegung des Unionsrechts, die erfolgt ist, ohne dass der Gerichtshof um Vorabentscheidung ersucht wurde, obwohl der Tatbestand des Art 234 Abs 3 EG (jetzt: Art 267 Abs 3 AEUV) erfüllt war. Viertens, der Betroffene hat sich, unmittelbar nachdem er Kenntnis von der besagten Entscheidung des Gerichtshofes erlangt hat, an die Verwaltungsbehörde gewandt.

1. Der VfGH und der VwGH haben sich der Position des EuGH, dass das Unionsrecht nicht verlangt, dass „eine Verwaltungsbehörde grundsätzlich verpflichtet ist, eine bestandskräftige Verwaltungsentscheidung zurückzunehmen“⁶⁷⁸), ausdrücklich angeschlossen; daher wurde auch ein nachträgliches Vorabentscheidungsurteil – ebenso wenig wie spätere Entscheidungen des VfGH oder VwGH – weder als neu hervorgekommene Tatsache noch als eine spätere abweichende Vorfragenentscheidung, die eine Wiederaufnahme rechtfertigen könnte (§ 69 Abs 1 AVG), gewertet⁶⁷⁹).

2. Die Frage der Durchbrechung der Rechtskraft durch die Beachtung nachträglicher Vorabentscheidungsurteile stellte sich etwa auch im Zusammenhang mit der **Rückforderung von Abgaben**, die unter Verletzung des Unionsrechts eingehoben wurden; sie wurde in Österreich am Fall der im Jahre 2000 für unionsrechtswidrig erklärten Getränkesteuer⁶⁸⁰) umfassend und in verschiedene Richtungen diskutiert⁶⁸¹).

Dreizehntes Kapitel

Der Rechtsschutz vor den Verwaltungsgerichten erster Instanz

Lit: *G. Baumgartner*, Der Geschäftsverteilungsausschuss des Verwaltungsgerichts Wien, in *Giese/Holzinger/Jabloner*, FS Stolzlechner (2013) 17; *C. Baumgartner*, Die UVP-G-Novelle 2013. Ertüchtigung der UVP für das verwaltungsgerichtliche Verfahren, RdU 2013, 144; *Berger/Bergthaler*, Die neuen Verwaltungsgerichte: reformatorischer Mut oder kassatorisches Karusell? Nachtrag zu Ferdinand Kerschners Vorwort, RdU-U&T 2012,

⁶⁷⁸) VfGH 22. 6. 2009, G 5/09 (unter Bezugnahme auf EuGH 13. 1. 2004, C-453/00 Kühne & Heitz, Rz 24); VwGH 21. 9. 2009, 2008/16/0148 (unter Bezugnahme auf EuGH 3. 9. 2009, C-2/08, Fallimento Olimpiclub, Slg 2009, I-07501 Rz 22 und 23); vgl bereits VwGH 12. 9. 2006, 2003/03/0279.

⁶⁷⁹) Siehe auch Rz 597; in einem Spannungsverhältnis dazu steht freilich die Rsp des VwGH, die zur Vorabentscheidung vorgelegte Fragen in einem anhängigen Verfahren als Vorfrage nach § 38 AVG einordnet: vgl zB VwGH 28. 10. 2008, 2008/05/0129, siehe näher Rz 312.

⁶⁸⁰) EuGH 9. 3. 2000, C-437/97 Evangelischer Krankenhausverein, Slg 2000, I-1157; vgl auch EuGH 10. 3. 2005, C-491/03 Hermann, Slg 2005 I-02025.

⁶⁸¹) Vgl etwa *Griller*, Haftung für legislatives Unrecht, insbesondere für mangelnde oder fehlende Richtlinienumsetzung, in *Holoubek/Lang* (Hrsg), Organhaftung und Staatshaftung in Steuersachen (2002) 91 (insb 103 ff, 120 und 122 f, mwN); *Lang*, Getränkesteuer und Rechtskraftdurchbrechung, ÖStZ 2006, 486 (Teil 1), 517 (Teil 2) mwN; *Kahl*, Vorrang 281 f zu Besonderheiten dieser Fallgruppe, insb dass der unionsrechtliche Rückerstattungsanspruch nationalrechtlich versagt werden kann, wenn der Abgabepflichtige die Abgabenlast in vollem Umfang auf Dritte (hier: Konsumenten) abgewälzt hat.

69; *Beusch*, Die Mitwirkung von Laien, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2008) 349; *Burger*, Verwaltungsgerichtsbarkeitsnovelle, in *fas* 2013, 196; *Dünser*, Beschwerde und Vorverfahren bei der Behörde, *ZUV* 2013, 12; *Eberhard*, Die Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle 2012, *OeVwBl* 3/2012; *Eberhard*, Verwaltungsgerichtsbarkeit und Rechtsschutz, *JRP* 2012, 269; *Eberhard*, Änderungen des Rechtsschutzsystems durch die Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle 2012, in *Baumgartner*, Jahrbuch Öffentliches Recht (2013) 157; *Eberhard*, Das Zusammenspiel von Landesverwaltungsgerichten und Verwaltungsbehörden, in *Bußjäger/Gamper/Ranacher/Sonntag*, Landesverwaltungsgerichte 125; *Eisenberger/Hofmann/Bayer/Brenneis*, Neue Verfahrensabläufe im Öffentlichen Recht und Umweltrecht, *ÖJZ* 2014, 53; *Ennöckl*, Laienrichter und Rechtspfleger an den Verwaltungsgerichten, *ÖJZ* 2013, 853; *Ennöckl*, Einzelrichter-, Senats-, Laienrichter- und Rechtspflegerzuständigkeiten, in *Holoubek/Lang*, Verfahren (2014) 175; *Faber*, Administrative Rechtsmittel und Rechtsbehelfe unterhalb der Verwaltungsgerichtsbarkeit, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2013) 299; *Faber*, Die Rolle der Verwaltungsgerichte in verfassungsrechtlicher Hinsicht, *ZVG* 2014, 11; *Fischer*, Die Einrichtung von Verwaltungsgerichten 1. Instanz, *JRP* 2012, 170; *Fischer*, Die Einführung von Verwaltungsgerichten in den Ländern, *ZVR* 2012, 426; *Fischer/Zeinhofner*, Organisation, Besetzung und Zuständigkeit der Landesverwaltungsgerichte, in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 147; *Grabenwarter/Fister*, Die neue Verwaltungsgerichtsbarkeit, *NZ* 2013, 353; *Grof*, Verfassungsmäßige Vorgaben für die Organisation und Struktur der Landesverwaltungsgerichte, in *Larcher*, Handbuch (2013) 138; *Grois*, Einführung der zweistufigen Verwaltungsgerichtsbarkeit durch die Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle 2012, *AnwBl* 2013, 426; *Handstanger*, Qualifikation und Bestellung, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2008) 327; *Heißl*, Grundrechtliche Aspekte der Verwaltungsgerichte, in *Larcher*, Handbuch (2013) 44; *Holoubek*, Handlungsformen, Legalitätsprinzip und Verwaltungsgerichtsbarkeit, in *Ennöckl*, *FS Raschauer* (2013); *Jablonec*, Die Rolle des Verwaltungsgerichtshofes im neuen System, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2008) 15; *Jablonec*, „Streitigkeiten in dienstrechtlichen Angelegenheiten der öffentlich Bediensteten“ nach der Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle 2012, in *Giese/Holzinger/Jablonec*, *FS Stolzlechner* (2013) 291; *Jantscher*, Das verwaltungsgerichtliche Verfahren zwischen Partei- und Inquisitionsprozess, in *Ehrke-Rabel/Merli*, Die belangte Behörde 1; *Köhler*, Der Zugang zum VwGH in der zweistufigen Verwaltungsgerichtsbarkeit, *ecolex* 2013, 589; *Köhler*, Der Zuständigkeitsübergang auf die Verwaltungsgerichte in laufenden Verfahren, in *Holoubek/Lang*, Verfahren (2014) 323; *Kolonovits*, Die „neuen“ Rechtspfleger bei den Verwaltungsgerichten erster Instanz (Art 135 a B-VG) im Lichte des Art 6 EMRK, *GS Walter* (2013) 321; *Klaushofer*, Einstweiliger Rechtsschutz im Verfahren vor den Verwaltungsgerichten, in *Holoubek/Lang*, Verfahren (2014) 153; *Koran*, Schaffung von Verwaltungsgerichten in Österreich, *SWK* 2012, 1445; *Kroker*, Der Übergang zum gerichtlichen Rechtsschutz, *ZUV* 2013, 3; *Lachmayer*, Verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen – Eine rechtsstaatliche Perspektive, in *Larcher*, Handbuch (2013) 108; *Lehofer*, „Verwaltungsgerichtsbarkeit neu“ – die wichtigsten Änderungen im Überblick, *ÖJZ* 2013, 757; *Leitl-Staudinger*, Energieregulierung nach der Verwaltungsgerichtsbarkeitsnovelle 2012, in *FS Raschauer* (2013); *Lienbacher*, Agrarrecht und die Verwaltungsgerichtsbarkeit erster Instanz, in *FS Raschauer* (2013); *Mayr*, Die Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit erster Instanz: Rechtsfragen des Übergangs, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2013) 267; *Morscher*, Art 6 MRK voll implementiert, *JBl* 2012, 681; *Mrvošević*, Die Auswirkungen der neuen Verwaltungsgerichtsbarkeit auf das Arbeits- und Sozialrecht, *ZAS* 2014, 4; *Muzak*, Die zweistufige Verwaltungsgerichtsbarkeit nach der Regierungsvorlage zur Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle 2012, *ZfV* 2012, 14; *Obrecht*, Zweistufiges Verwaltungsverfahren im Arbeitsrecht ab 1. 1. 2014,

ZAS 2014, 48; *Öhlinger*, Abschied von den UVS. Die UVS: Gestern – heute – morgen, ZUV 2012, 51; *Öhlinger*, Die Verwaltungsgerichte im System der österreichischen Bundesverfassung, in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 37; *Pabel*, Die Einführung von Verwaltungsgerichten in Österreich – Grundlagen und Stand der Reform, RFG 2012, 160; *Pabel*, Verwaltungsgerichtsbarkeits-Nov 2012; Überblick über die mehrstufige Verwaltungsgerichtsbarkeit, *ecolex* 2013, 492; *W. Pöschl*, Fragen der Leitung von Verwaltungsgerichten erster Instanz, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2008) 375; *Pürgy*, Die Landesverwaltungsgerichte erster Instanz: Zuständigkeiten und Aufgabenbesorgung, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2013) 49; *Purtscher*, Organisation und Geschäftsverteilung des Landesverwaltungsgerichts Tirol, ZUV 2013, 27; *Ranacher*, Organisation und Dienstrecht: Anforderungen und Spielräume für die Gesetzgeber, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2013) 163; *Ranacher*, Verwaltungsgerichtsbarkeitsreform als Verwaltungsstrukturreform und legitistische Herausforderung, *ZfV* 2013, 359; *Ranacher/Wolf*, Das Organisationsrecht der neuen Landesverwaltungsgerichte, in *Bußjäger/Gamper/Ranacher/Sonntag*, Landesverwaltungsgerichte 73; *N. Raschauer*, Vom Umweltsenat zum Bundesverwaltungsgericht, in *FS Raschauer* (2013); *Rosenkranz*, Rechtsschutz gegen Entscheidungen der Verwaltungsgerichte, ZUV 2013, 19; *Schmied/Schweiger*, Das Verfahren vor den Verwaltungsgerichten erster Instanz (2014); *Schrott*, Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetz-Justiz, *AnwBl* 2013, 543; *Schulev-Steindl*, Einstweiliger Rechtsschutz, in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 563; *Segalla*, Die Stellung des Verwaltungsrichters, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2013) 145; *Segalla*, Die Organisation der Landesverwaltungsgerichte, in *ÖJK*, Justizstaat 167; *Stolzlechner*, Einführung in das öffentliche Recht⁶ (2013); *Stolzlechner/Aufreiter/Lütte*, Die Organisation der Verwaltungsgerichte, in *KWG* (Hrsg), Verwaltungsreform – Verwaltungsgerichtsbarkeit (2014) 1; *Storr*, Die österreichische Verwaltungsgerichtsbarkeit im europäischen Kontext, in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 71; *Thienel*, Neuordnung der Verwaltungsgerichtsbarkeit, in *Schriftenreihe Niederösterreichische Juristische Gesellschaft Heft 116* (2013); *Thoma*, Ordentliche und andere Gerichtsbarkeiten, *RZ* 2012, 50; *Wiederin*, Das Bundesverwaltungsgericht: Zuständigkeiten und Aufgabenbesorgung, in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2013) 29; *Wiesinger*, Vergaberechtsschutz durch die neuen Verwaltungsgerichte, *ZVB* 2012, 137; *Wielinger*, Einführung in das österreichische Verwaltungsverfahrenrecht und das Recht der österreichischen Verwaltungsgerichtsbarkeit (2014).

I. Die verfassungsrechtlichen Grundlagen

A. Einleitung

670 Für eine kurze Darstellung der Verwaltungsgerichtsbarkeits-Nov 2012, die die verfassungsrechtlichen Grundlagen für die VwG schuf, vgl Rz 30. Für eine Darstellung der verfassungsrechtlichen Grundlagen des Verfahrensrechts vgl Rz 42/4.

Art 129 B-VG sieht **elf VwG** (erster Instanz) vor, nämlich für jedes Bundesland ein VwG des Landes (Landesverwaltungsgericht; LVwG¹⁾) und für den Bund ein VwG des Bundes (Bundesverwaltungsgericht; BVwG) und ein

¹⁾ Das B-VG verwendet nur den Begriff „Verwaltungsgericht des Landes“, die genaue Bezeichnung obliegt daher dem Landesgesetzgeber als Organisationsgesetzgeber. Bis auf das wr LandesG („Verwaltungsgericht Wien“) verwenden diese den Begriff „Landesverwaltungsgericht“.

VwG des Bundes für Finanzen (Bundesfinanzgericht). Man spricht daher vom „9+2 Modell“ der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Die Art 134, 135 und 135a B-VG enthalten nähere Festlegungen zu den Organen der VwG, dazu näher unten Rz 682 ff. Die VwG sind **Tribunale iSd Art 6 MRK und Art 47 GRC** und im Rahmen ihrer rechtsprechenden Tätigkeit **vorlageberechtigte Gerichte iSd Art 267 AEUV**. Gem Art 135 Abs 4 iVm Art 89 B-VG sind sie verpflichtet, bei Bedenken gegen die Gesetz- bzw Verfassungsmäßigkeit von Verordnungen, Gesetzen, Wiederverlautbarungen und Staatsverträgen eine **Normenkontrolle durch den VfGH zu beantragen**.

Gem Art 136 Abs 1 B-VG ist im Bereich des **Organisationsrechts** der **671** Bund zuständig, die Organisation der VwG des Bundes durch „Bundesgesetz“ zu regeln, während die Organisation der VwG der Länder durch Landesgesetz geregelt wird. Davon abweichend sind Fragen der Senatszuständigkeit durch die Verfahrens- und Materiangesetzgebung und Fragen der Mitwirkung von Laienrichtern an der Rechtsprechung durch die Materiangesetzgebung zu regeln; dazu oben Rz 42/7 bzw unten Rz 682. Dementsprechend ergingen für die VwG das BundesverwaltungsgerichtsG (**BVwGG²⁾**), das BundesfinanzgerichtsG (**BFGG³⁾**) und **neun Landesorganisationsgesetze⁴⁾**.

Der **Sitz** der VwG ist im jeweiligen Organisationsgesetz festzulegen. Das BVwG und das BFinG haben ihren Sitz in Wien mit Außenstellen in Graz, Innsbruck und Linz⁵⁾, das Bundesfinanzgericht mit weiteren Außenstellen in Feldkirch, Klagenfurt und Salzburg⁶⁾. Das LVwG NÖ verfügt ebenso über Außenstellen⁷⁾.

Die **Justizverwaltung** der VwG wird grundsätzlich von deren Präsidenten ausgeübt, sofern nicht verfassungs- oder einfachgesetzlich die Zuständigkeit anderer, insb kollegialer Organe, vorgesehen ist. Die monokratische Justizverwaltung erfolgt unter – verfassungsrechtlich vorgesehener, aber gem Art 20 Abs 2 B-VG landes(verfassungs)gesetzlich abdingbarer⁸⁾ – Weisungsbindung an die zuständigen obersten Organe des Bundes

²⁾ BGBl I 2013/10.

³⁾ BGBl I 2013/14 idGF.

⁴⁾ Bgld: Burgenländisches Landesverwaltungsgerichtsgesetz – Bgld. LVwGG, LGBl 2013/44; Ktn: Kärntner Landesverwaltungsgerichtsgesetz – K-LVwGG, LGBl 2013/55; NÖ: NÖ Landesverwaltungsgerichtsgesetz – NÖ LVGG, LGBl 0015-1; OÖ: Oö Landesverwaltungsgerichtsgesetz – Oö LVwGG, LGBl 2013/9 idF LGBl 2013/90; Sbg: Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz – S.LVwGG, LGBl 2013/16 idF LGBl 2013/101; Stmk: Steiermärkisches Landesverwaltungsgerichtsgesetz – StLVwGG, LGBl 2013/57; Tir: Tiroler Landesverwaltungsgerichtsgesetz – TLVwGG, LGBl 2012/148; Vlb: Landesverwaltungsgerichtsgesetz – LVwG-G, LGBl 2013/19; Wien: Gesetz über das Verwaltungsgericht Wien – VGWG, LGBl 2012/83 idF LGBl 2014/14.

⁵⁾ § 1 Abs 2 BVwGG.

⁶⁾ § 2 Abs 2 BFGG.

⁷⁾ § 39 NÖ LVGG.

⁸⁾ Von dieser Möglichkeit haben zahlreiche Länder für ihre LVwG Gebrauch gemacht; vgl dazu näher *Fischer/Zeinhofer* in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 182 ff (Rz 70 ff). Kritisch *Ranacher* in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2013) 188.

bzw der Länder, Rechtsmittelbehörde sind die VwG selbst⁹⁾). Beschlüsse der Senate und Kommissionen in Justizverwaltungssachen, die gemäß Art 134 Abs 7 iVm Art 87 Abs 2 B-VG verfassungsrechtlich weisungsfrei gestellt sind („kollegiale Justizverwaltung“), sind hingegen als „Erkenntnis oder Beschluss eines VwG“ direkt beim VwGH bzw VfGH zu bekämpfen.

672 Das **Verfahrensrecht der VwG** mit Ausnahme des VwG des Bundes für Finanzen ist durch „einheitliches Bundesgesetz“ zu regeln, von dem freilich unter bestimmten Voraussetzungen durch die Materiengesetzgebung abgewichen werden kann. Näheres bestimmt der oben unter Rz 42/5 dargestellte Art 136 Abs 2 B-VG.

Zu den Fundstellen des VwGVG vgl oben Rz 48/1. Entsprechend den verfassungsrechtlichen Vorgaben bestimmt § 1 **VwGVG**, dass es „das Verfahren der VwG mit Ausnahme des Bundesfinanzgerichtes“ regelt.

B. Beschwerdegegenstände der Verwaltungsgerichte

673 Die Zuständigkeiten der VwG sind in den Art 130 und 132 B-VG festgelegt. Art 130 B-VG nennt die verschiedenen **Beschwerdegegenstände**, Art 132 B-VG regelt die **Beschwerdelegitimation**. Art 130 Abs 1 B-VG nennt dabei die verfassungsunmittelbar begründeten Zuständigkeiten der VwG in Form einer Generalklausel. Abs 2 leg cit enthält **abschließende Ermächtigungen der Materiengesetzgebung** zur einfachgesetzlichen Festlegung **weiterer Zuständigkeiten** der VwG. Auch die **Legitimation** zur Anrufung der VwG ist weitgehend verfassungsrechtlich festgelegt (Art 132 Abs 1 bis 4 B-VG), kann aber einfachgesetzlich in Hinblick auf Beschwerden wegen Rechtswidrigkeit erweitert werden (Art 132 Abs 5 B-VG). Rechtsmittel an die VwG ist mit Ausnahme des Art 130 Abs 2 Z 3 B-VG („Streitigkeiten in dienstrechtlichen Angelegenheiten“) stets die **Beschwerde**.¹⁰⁾

Die Zuständigkeiten der VwG knüpfen nach wie vor überwiegend an gewisse **Rechtsaktstypen** an und bleiben damit in der schon zuvor bestehenden Tradition eines Typenzwangs der verwaltungsrechtlichen Handlungsformen. Eine über traditionell vertypertes Verwaltungshandeln hinausgehende Rechtsschutzmöglichkeit kann freilich einfachgesetzlich durch die Zuständigkeiten des Art 130 Abs 2 B-VG geschaffen werden, deren Gegenstände das „Verhalten einer Verwaltungsbehörde in Vollziehung der Gesetze“, das vergaberechtliche „Verhalten eines Auftraggebers“ und „Streitigkeiten in dienstrechtlichen Angelegenheiten“ sind.

674 Von der **Zuständigkeit der VwG ausgenommen** sind, sofern das B-VG nicht anderes bestimmt (dazu sogleich), gem Art 130 Abs 5 B-VG die **Zuständigkeiten des VfGH** einerseits und Zuständigkeiten der **ordentlichen Gerichte** (Art 94 Abs 2 B-VG) andererseits.

Bei der Abgrenzung der Zuständigkeiten des VfGH ist insb Art 141 B-VG relevant, da im Rahmen der Wahlgerichtsbarkeit auch die direkte Bekämpfung von Bescheiden

⁹⁾ *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 134 B-VG Rz 36. AA *Ranacher* in *Holoubek/Lang* (Hrsg), Verwaltungsgerichtsbarkeit 192: innergerichtlicher Instanzenzug zulässig.

¹⁰⁾ *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 130 B-VG Rz 45 ff.

beim VfGH vorgesehen ist (Art 141 Abs 1 lit g B-VG). Derartige Bescheide sind daher vor den VwG nicht anfechtbar. Allerdings ermöglicht Art 141 Abs 1 lit g B-VG selbst, dass der Materiengesetzgeber (Bundes- und Landesgesetzgeber) abweichend eine Zuständigkeit der VwG über Bescheidbeschwerden in Wahlangelegenheiten vorsehen kann. Dies ist etwa in § 32 Abs 2 NRWO idF BGBl I 2013/115 auch geschehen.

Folgende Zuständigkeiten der VwG bestehen bereits **unmittelbar auf Grund der Verfassung:** **675**

– Die VwG erkennen über Beschwerden gegen den Bescheid einer Verwaltungsbehörde wegen Rechtswidrigkeit (**Bescheidbeschwerde**; Art 130 Abs 1 Z 1 B-VG). Beschwerdebefugt ist zum einen jede Person, die behauptet, durch den Bescheid in ihren subjektiv-öffentlichen Rechten verletzt zu sein (**Parteibeschwerde**; Art 132 Abs 1 Z 1 B-VG). Zum anderen können Bescheidbeschwerden auch von staatlichen Organen zum Zweck der **Wahrung der objektiven Rechtmäßigkeit** erhoben werden (insb sog **Amts- bzw Organbeschwerden**), wobei einige Fälle schon unmittelbar im B-VG vorgesehen sind (Art 132 Abs 1 Z 2) und andere einfachgesetzlich durch die zuständige Materiengesetzgebung vorgesehen werden können (Art 132 Abs 5 B-VG). Schließlich kann gem Art 132 Abs 5 B-VG über die Amts- bzw Organbeschwerde hinausgehend die zuständige Materiengesetzgebung einfachgesetzlich auch eine objektive Beschwerdeberechtigung wegen Rechtswidrigkeit von **sonstigen staatlichen bzw nichtstaatlichen (juristischen) Personen** vorsehen¹¹⁾). Vgl näher Rz 712 ff.

– Art 130 Abs 1 Z 2 B-VG sieht die Möglichkeit einer sog **Maßnahmenbeschwerde** gegen die Ausübung unmittelbarer verwaltungsbehördlicher Befehls- und Zwangsgewalt (AuvBZ) wegen **Rechtswidrigkeit** vor. Von dieser Zuständigkeit ist kein Rechtsgebiet ausgenommen, allerdings kann gem Art 94 Abs 2 B-VG in einzelnen Angelegenheiten gegen AuvBZ auch eine Anrufung der ordentlichen Gerichte mit daraus resultierender Unzuständigkeit der VwG (Art 130 Abs 5 B-VG) vorgesehen werden. Letzteres ergibt sich ausdrücklich aus den ErlRV, die darauf hinweisen, dass ein Grund für die Schaffung des Art 94 Abs 2 B-VG das Erk VfSlg 19.281 war, das das Thema der Anrufbarkeit der ordentlichen Gerichte gegen AuvBZ im Rahmen der Kriminalpolizei betraf¹²⁾. Beschwerdebefugt ist zum einen jede Person, die behauptet, durch die Ausübung unmittelbarer verwaltungsbehördlicher Befehls- und Zwangsgewalt **in ihren Rechten verletzt zu sein** (Art 132 Abs 2 B-VG). Zum anderen kann die zuständige Materiengesetzgebung einfachgesetzlich auch eine objektive Beschwerdeberechtigung **sonstiger staatlicher und nichtstaatlicher (juristischer) Personen** vorsehen (Art 132 Abs 5 B-VG); näher Rz 714 ff. **676**

– Rechtsschutz gegen die Untätigkeit der Verwaltungsbehörden bei **Nichterlassung eines Bescheides** bietet die **Säumnisbeschwerde** gem Art 130 Abs 1 Z 3 B-VG. Diese kann erheben, wer im Verwaltungsverfahren als Partei **677**

¹¹⁾ *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 132 B-VG Rz 21 unter Hinweis auf *Grabenwarter*, Rz 58 ff zu Art 131 B-VG in *Korinek/Holoubek*, Kommentar: Gebietskörperschaften oder Personengruppen wie etwa Umweltorganisationen.

¹²⁾ ErlRV 1618 BlgNR 24. GP 11. In diesem Sinne ist der Begriff „Instanzenzug“ in Art 94 Abs 2 B-VG weit zu verstehen.

zur Geltendmachung der Entscheidungspflicht berechtigt zu sein behauptet (Art 132 Abs 3 B-VG). Eine einfachgesetzliche Erweiterung der Beschwerdelegitimation auf andere Personen ist nicht vorgesehen (Art 132 Abs 5 B-VG e contrario); vgl näher Rz 922 ff.

678 – Art 130 Abs 1 Z 4 B-VG sieht den speziellen Fall der **schulrechtlichen Weisungsbeschwerde** als einen Fall eines sog „**Organstreits**“ vor; vgl näher Rz 936 ff.

679 Folgende Zuständigkeiten der VwG können auf Grund verfassungsrechtlicher Ermächtigung durch einfaches Bundes- bzw Landesgesetz (Materiengesetzgebung) begründet werden:

– Art 130 Abs 2 Z 1 B-VG ermöglicht es, einfachgesetzlich eine **Beschwerdemöglichkeit** wegen **Rechtswidrigkeit** gegen jedes **hoheitliche** („in Vollziehung der Gesetze“) **„Verhalten“** (Handeln oder Unterlassen) einer **Verwaltungsbehörde**¹³⁾ vorzusehen. Die Festlegung, wem die Legitimation zur Erhebung einer solchen Beschwerde zukommt, ist gem Art 132 Abs 5 B-VG ebenfalls einfachgesetzlich zu treffen; möglich ist eine Beschwerdelegitimation sowohl wegen Verletzung subjektiver Rechte als auch zur Wahrung der objektiven Rechtmäßigkeit. Als Beschwerdegegenstand einer Rechtswidrigkeitsbeschwerde kommt ein Verhalten in Betracht, das nicht bereits durch Art 130 Abs 1 und Abs 2 Z 2 und 3 B-VG erfasst wird, somit insbesondere Rechtsakte „unter“ der Schwelle der AuvBZ („**schlichte Hoheitsverwaltung**“) und in Art 130 Abs 1 Z 3 B-VG nicht genannte Weisungen¹⁴⁾. Ein Beispiel ist die Beschwerde gegen schlichtes Polizeihandeln nach § 88 Abs 2 SPG bzw deren Gegenstück in § 54 Abs 2 MBG. **Keine Zuständigkeit** der VwG kann im Zusammenhang mit **Verordnungen** bzw ihrer Nichterlassung begründet werden¹⁵⁾ (Art 130 Abs 5 B-VG: Zuständigkeit des VfGH; vgl aber VfSlg 18.905). Vgl näher Rz 962 ff.

680 – Gem Art 130 Abs 2 Z 2 B-VG kann der einfache Gesetzgeber eine Zuständigkeit der VwG für Beschwerden wegen **Rechtswidrigkeit** eines **Verhaltens eines Auftraggebers** in den Angelegenheiten des öffentlichen Auftragswesens (dh des **Vergaberechts**) vorsehen. Zu beachten ist, dass das entsprechende Verhalten (idR) ein solches der **Privatwirtschaftsverwaltung** ist¹⁶⁾. Die Festlegung, wem die Legitimation zur Erhebung einer solchen Beschwerde zukommt, ist gem Art 132 Abs 5 B-VG ebenfalls einfachgesetzlich zu treffen; möglich ist eine Beschwerdelegitimation sowohl wegen Verletzung subjektiver Rechte als auch zur Wahrung der objektiven Rechtmäßigkeit. Vgl die einfachgesetzliche Ausführung für den Bundesbereich in §§ 291 ff BVergG¹⁷⁾ bzw § 135

¹³⁾ Zum Begriff *Raschauer*, FS Stolzlechner (2013) 548.

¹⁴⁾ ErlRV 1618 BlgNR 24. GP 13; vgl auch *Hauer*, Der Beschwerdegegenstand im Verfahren vor den Landesverwaltungsgerichten, dem Bundesverwaltungsgericht und dem VfGH, in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 370 (Rz 33).

¹⁵⁾ So auch *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 130 B-VG Rz 31.

¹⁶⁾ *Thienel*, Neuordnung 43; *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 130 B-VG Rz 38.

¹⁷⁾ BGBl I 2006/17 idgF.

BVergGVS¹⁸⁾) und für den Landesbereich etwa § 4 des Wr Vergaberechtsschutzgesetzes 2014¹⁹⁾).

– Art 130 Abs 2 Z 3 B-VG ermöglicht die einfachgesetzliche Begründung einer Zuständigkeit der VwG zur Entscheidung über **Streitigkeiten in dienstrechtlichen Angelegenheiten der öffentlich Bediensteten**. Die Festlegung, wem die Legitimation zur Anrufung der VwG zukommt, ist gem Art 132 Abs 5 B-VG ebenfalls einfachgesetzlich zu treffen, dabei ist auch ein amtswegiges Tätigwerden der VwG nicht ausgeschlossen. Ein Prüfungsmaßstab ist im Gegensatz zu allen anderen Verfahrensarten der VwG (dort: „Rechtswidrigkeit“) nicht festgelegt. Die entsprechende Bestimmung wirft zahlreiche Fragen auf²⁰⁾. Die Zuständigkeit nach Art 130 Abs 2 Z 3 B-VG kann nur dort begründet werden, wo nicht bereits eine verfassungsunmittelbare Zuständigkeit – dh eine bescheidbezogene Zuständigkeit gem Art 130 Abs 1 Z 1 oder Z 2 B-VG – besteht.

II. Die Organisation der Verwaltungsgerichte

A. Die Besetzung (Willensbildung) der Verwaltungsgerichte

Die VwG **entscheiden** grundsätzlich durch **Einzelrichter**²¹⁾ (Art 135 Abs 1 B-VG; § 2 VwGVG); Senatszuständigkeiten sollen die Ausnahme bilden.²²⁾ Im VwGVG (arg: „Gesetz über das Verfahren der Verwaltungsgerichte“) oder in den „Bundes- oder Landesgesetzen“ kann vorgesehen werden, dass die VwG durch **Senate** entscheiden (Art 135 Abs 1 zweiter Satz B-VG). § 2 VwGVG nimmt diese verfassungsrechtliche Ermächtigung nicht in Anspruch²³⁾, sondern verweist für die Senatszuständigkeit auf die Bundes- und Landesgesetze, also auf den Materiengesetzgeber.²⁴⁾ Die Größe der Senate ist für die VwG in den einzelnen Organisationsgesetzen der Länder und für das BVwG in dessen Organisationsgesetz (BVwGG) festzulegen (Art 135 Abs 1 B-VG).²⁵⁾

¹⁸⁾ BGBl I 2012/10 idgF.

¹⁹⁾ LGBl 2013/73.

²⁰⁾ Näher *Jablonek*, FS Stolzlechner (2013) 291.

²¹⁾ *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 B-VG Rz 3; *Fischer/Zeinhofer* in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 164 f (Rz 30); *Grof* in *Larcher*, Handbuch (2013) 152.

²²⁾ ErlRV 1618 BlgNR 24. GP (zu Art 135 B-VG); vgl *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 B-VG Rz 4; *Fischer*, JRP 2012, 171; *Thienel*, Neuordnung 16.

²³⁾ ErlRV 2009 BlgNR 24. GP (zu § 2 VwGVG); *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 B-VG Rz 8; *Segalla* in *ÖJK*, Justizstaat 176.

²⁴⁾ *Germann* in *Bußjäger/Gamper/Ranacher/Sonntag*, Landesverwaltungsgerichte 158.

²⁵⁾ *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 B-VG Rz 9; *Faber*, ZVG 2014, 15; *Fischer/Zeinhofer* in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 165 (Rz 31); *Grof* in *Larcher*, Handbuch (2013) 153; *Segalla* in *ÖJK*, Justizstaat 176; *Mayer/Kucsko-Stadlmayer/Stöger* Rz 927/12 und 927/16 (in Druck); *Wessely* in *Larcher*, Handbuch (2013) 209.

683

1. Die Festlegung einer **Senatszuständigkeit** ist in verschiedenen Bundes- und Landesgesetzen erfolgt²⁶⁾.

2. Die **Senatsgröße** ist in § 7 Abs 1 BVwGG mit 3 Richtern und in den Organisationsgesetzen der Länder²⁷⁾ (einheitlich) mit 3 Mitgliedern (Vorsitzender, Bericht, Beisitzer) festgelegt worden.

3. Die Senate sind durch die Vollversammlung oder einen aus ihrer Mitte zu wählenden Ausschuss, der aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und einer gesetzlich zu bestimmenden Zahl von sonstigen Mitgliedern zu bestehen hat, **aus den Mitgliedern des VwG zu bilden** (Art 136 Abs 1 B-VG).²⁸⁾ Die Bildung der Senate (dh ihre Anzahl, die Verteilung der Geschäfte auf diese und ihre Zusammensetzung) erfolgt regelmäßig durch die nach den OrganisationsG eingerichteten Geschäftsverteilungsausschüsse (siehe Rz 684) der VwG.²⁹⁾

4. Soweit in Bundes- und Landesgesetzen die Mitwirkung von **fachkundigen Laienrichtern** an der Rsp vorgesehen ist, sind die Senate auch aus einer in diesen Bundes- und Landesgesetzen vorgesehenen **Anzahl** von fachkundigen Laienrichtern zu bilden (Art 135 Abs 1 B-VG).³⁰⁾ Fachkundige Laienrichter können auch die Mehrheit der Senatsmitglieder bilden³¹⁾; sie sind jedoch keine Mitglieder des VwG (und dessen Vollversammlung);³²⁾ sie dürfen also nur als Mitglieder eines Senates an der Rsp mitwirken (näher unten Rz 688). Nach den Gesetzesmaterialien³³⁾ ist es auch denkbar, für Senate mit oder ohne Laienbeteiligung unterschiedliche Mitgliederzahlen festzusetzen.³⁴⁾

²⁶⁾ Für das BVwG zB in § 40 Abs 2 UVP-G idF BGBl I 2013/95, in § 135 a BDG idF der Dienstrechts-Novelle 2012, BGBl I 2012/120 und in § 20 f AuslBG idF BGBl I 2013/72; für das jeweilige VwG des Landes zB in § 17 a tir Gemeindebeamtenengesetz 1970 idF LGBL 2012/150; § 93 tir Landesbeamtenengesetz 1998 idF LGBL 2013/112; § 74 a wr Dienstordnung idF LGBL 2013/33; § 2 Abs 4 wr Vergaberechtsschutzgesetz idF LGBL 2013/37.

²⁷⁾ Bgld: § 9 Abs 2 Bgld LVwGG; Ktn: § 11 Abs 2 KLwGG; NÖ: § 12 Abs 2 NÖ LVGG; OÖ: § 8 Abs 2 Oö LVwGG; Sbg: § 12 Abs 2 SLVwGG; Stmk: § 19 Abs 2 StLVwGG; Tirol: § 12 Abs 2 TLVwGG; Vbg: § 9 Abs 2 VbgLVwGG; Wien: § 21 Abs 2 VGWG.

²⁸⁾ *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 B-VG Rz 12.

²⁹⁾ Bgld: § 9 Abs 2 iVm § 17 Abs 2 Bgld LVwGG; Ktn: § 11 Abs 2 iVm § 17 Abs 2 KLwGG; NÖ: § 12 Abs 2 iVm § 18 Abs 2 NÖ LVGG; OÖ: § 9 Abs 1 Oö LVwGG; Sbg: § 12 Abs 2 iVm § 17 Abs 2 SLVwGG; Stmk: § 24 Abs 2 StLVwGG; Tirol: § 12 Abs 2 iVm § 18 Abs 2 TLVwGG; Vbg: § 11 Abs 2 VbgLVwGG; Wien: § 18 Abs 2 VGWG.

³⁰⁾ Vgl zB § 135 b BDG idF der Dienstrechts-Novelle 2012, BGBl I 2012/120 (Anzahl: 2) und § 45 BBG idF BGBl I 2013/71 (Anzahl: 1); folgende Landesgesetze sind beispielhaft zu erwähnen: § 17 a tir Gemeindebeamtenengesetz 1970 idF LGBL 2012/150 (Anzahl: 2); § 93 tir Landesbeamtenengesetz 1998 idF LGBL 2013/112 (Anzahl: 2); § 74 b wr Dienstordnung idF LGBL 2013/33 (Anzahl: 2).

³¹⁾ ZB § 292 Abs 2 BvergG (2 Laienrichter); zB Tirol: § 12 Abs 3 TLVwGG (max 2); *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 B-VG Rz 16; *Fischer/Zeinhofer* in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 165 (Rz 32); *Grof* in *Larcher*, Handbuch (2013) 154; *Mayer/Kucsko-Stadlmayer/Stöger* Rz 927/15 (in Druck).

³²⁾ ErlRV 1618 BlgNR 24. GP (zu Art 135 B-VG); *Fischer/Zeinhofer* in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 169 (Rz 39); *Mayer/Kucsko-Stadlmayer/Stöger* Rz 927/15 (in Druck).

³³⁾ ErlRV 1618 BlgNR 24. GP (zu Art 135 B-VG).

³⁴⁾ Vgl *Thienel*, Neuordnung 17 f; *Mayer/Kucsko-Stadlmayer/Stöger* Rz 927/12 (in Druck).

5. Insoweit ein Bundesgesetz vorsieht, dass ein VwG des Landes in Senaten zu entscheiden hat oder dass fachkundige Laienrichter an der Rsp mitwirken, muss hiezu die Zustimmung der beteiligten – also nicht notwendigerweise aller – Länder eingeholt werden (Art 135 Abs 1 B-VG)³⁵).

Die vom VwG zu besorgenden **Geschäfte** sind durch die Vollversammlung oder einen aus ihrer Mitte zu wählenden Ausschuss, der aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und einer gesetzlich zu bestimmenden Zahl von sonstigen Mitgliedern zu bestehen hat („Geschäftsverteilungsausschuss“) **auf die Einzelrichter** und die **Senate** für eine gesetzlich bestimmte Zeit **im Voraus zu verteilen** (Art 135 Abs 2 B-VG)³⁶). Eine nach der Geschäftsverteilung einem Mitglied zufallende Sache darf ihm nur durch die Vollversammlung oder wenn ein Geschäftsverteilungsausschuss vorgesehen ist, nur durch diesen und nur im Fall seiner Verhinderung oder dann abgenommen werden, wenn es wegen des Umfangs seiner Aufgaben an deren Erledigung binnen angemessener Frist gehindert ist (Art 135 Abs 3 B-VG)³⁷). Damit wird – wie in Art 87 Abs 3 B-VG für die ordentlichen Gerichte³⁸) – für die VwG der **Grundsatz der festen Geschäftsverteilung** normiert.³⁹)

1. Die Einrichtung eines Geschäftsverteilungsausschusses kann im Organisationsgesetz vorgesehen werden (Art 136 Abs 1 B-VG)⁴⁰): In den Organisationsgesetzen wurden vielfach entweder gemeinsame „Personal- und Geschäftsverteilungsausschüsse“⁴¹), denen neben der Beratung und Beschlussfassung über die Geschäftsverteilung auch andere Justizverwaltungssachen zukommen oder auch eigene „Geschäftsverteilungsausschüsse“⁴²) eingerichtet. Manchmal obliegt die Erlassung der Geschäftsverteilung der Vollversammlung.⁴³)

2. Art 134 Abs 2 B-VG normiert für Ausschüsse, die anstelle der Vollversammlung für die Erstattung von (nichtbindenden) Dreivorschlägen an die Landesregierung zuständig gemacht werden können („Personalausschüsse“) eine andere Zusammensetzung (Präsident, Vizepräsident und mindestens fünf sonstige Mitglieder) als Art 135 Abs 2 B-VG für Ausschüsse, die anstelle der Vollversammlung für die Verteilung der Geschäfte zuständig gemacht werden können („Geschäftsverteilungsausschüsse“): Nämlich in der Art, dass sie aus dem „Präsidenten, dem Vizepräsidenten und

³⁵) *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 B-VG Rz 7; *Fischer*, JRP 2012, 172.

³⁶) *Heißl* in *Larcher*, Handbuch (2013) 59; *Thienel*, Neuordnung 21.

³⁷) *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 B-VG Rz 23; näher *Fischer/Zeinhofer* in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 189 ff (Rz 80 ff); *Thienel*, Neuordnung 21 f.

³⁸) ErlRV 1618 BlgNR 24. GP (zu Art 135 B-VG).

³⁹) Vgl *Grof* in *Larcher*, Handbuch (2013) 151 f; *W. Pöschl* in *Holoubek/Lang*, Verwaltungsgerichtsbarkeit (2008) 381.

⁴⁰) ErlRV 1618 BlgNR 24. GP (zu Art 135 B-VG).

⁴¹) NÖ: § 9 NÖ LVGG; OÖ: § 7 Oö LVwGG („Geschäftsverteilungs- und Leistungssicherungsausschuss“); Tirol: § 10 TLVwGG („Personal- und Geschäftsverteilungsausschuss“).

⁴²) Vgl zB Bund: § 11 BVwGG; Ktn: § 8 KLvGG; Sbg: § 11 SLVwGG; Stmk: § 13 StLVwGG; Wien: § 14 VGWG.

⁴³) Vgl Bgld: § 7 Abs 2 Z 1 Bgld LVwGG; Vbg: § 7 Abs 2 lit a VbgLVwGG.

einer gesetzlich zu bestimmenden Zahl von sonstigen Mitgliedern“ zu bestehen haben, also nicht – wie in Art 134 Abs 2 B-VG vorgegeben – aus „mindestens fünf sonstigen Mitgliedern“.⁴⁴⁾

B. Der Rechtspfleger (Art 135 a B-VG) in der Verwaltungsgerichtsbarkeit erster Instanz

685

Das VwG kann aber auch durch **Rechtspfleger** entscheiden (§ 2 VwGVG). Im jeweiligen **OrganisationsG** des VwG kann nach der – nach dem Vorbild des Art 87 a B-VG⁴⁵⁾ betreffend Rechtspfleger in der ordentlichen Gerichtsbarkeit neu geschaffenen⁴⁶⁾ – Ermächtigung des Art 135 a Abs 1 B-VG die „Besorgung einzelner, genau zu bezeichnender Arten von Geschäften besonders ausgebildeten nichtrichterlichen Bediensteten übertragen werden“. Es dürfen den Rechtspflegern demnach durch Gesetz nur jene **Geschäfte** der Gerichtsbarkeit übertragen werden, die einen **geringeren Schwierigkeitsgrad** aufweisen (zB auch deshalb, weil sie ein hohes Maß an Standardisierbarkeit aufweisen) und für die der Rechtspfleger „besonders ausgebildet“ ist; die Betrauung der Rechtspfleger muss im Verhältnis zu den Aufgaben, die den Einzelrichtern zugewiesen sind, einen **Ausnahmefall** bilden.⁴⁷⁾

1. Nach den Gesetzesmaterialien⁴⁸⁾ zu Art 87 a B-VG soll „die Übertragung von Geschäften der Gerichtsbarkeit an besonders ausgebildete nichtrichterliche Bundesangestellte, das heißt an Rechtspfleger, einen Ausnahmefall gegenüber der Tätigkeit des Richters darstell(en)“; in diesem Sinn wird auch festgehalten, dass sich aus Art 87 a Abs 1 B-VG „daher der zwingende Umkehrschluß“ ergebe, „dass die Besorgung der Geschäfte der Gerichtsbarkeit durch Richter als Grundsatz zu gelten“ hat.⁴⁹⁾

2. Es liegt im Ermessensspielraum des Organisationsgesetzgebers innerhalb der nach Art 135 a B-VG übertragungsfähigen Geschäfte, die allesamt einen geringeren Schwierigkeitsgrad aufweisen müssen, insofern zu differenzieren, als bei sehr einfachen oder stark formalisierten Geschäftsfällen, die Verfahren zur Gänze zur Entscheidung an den Rechtspfleger übertragen werden können, hingegen die Übertragung von – im Vergleich dazu – anspruchsvolleren (aber immer noch übertragungsfähigen) Geschäften auf die Übertragung einzelner Akte im Verfahren zu beschränken wären. Die Differenzierung

⁴⁴⁾ Nach der Begründung des im Plenum eingebrachten Abänderungsantrages (AA-257 24. GP) zu Art 135 Abs 1 und 2 B-VG sollen sich „Anzahl und Wahlmodus der sonstigen Mitglieder“ aus den „einschlägigen Bestimmungen des RStG“ ergeben; vgl etwa die §§ 36 ff RStDG über die Personalsenate, die grundsätzlich aus Präsident und Vizepräsident (Mitglieder kraft Amtes) und aus drei (allenfalls: fünf) gewählten Mitgliedern (Wahlmitgliedern) bestehen; vgl VfGH 10. 12. 2013, G 46/2013 (zu Wien), wonach verfassungsmäßig mind 3 sonstige Mitglieder geboten seien.

⁴⁵⁾ *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 a B-VG Rz 1.

⁴⁶⁾ ErlRV 1618 BlgNR 24. GP (zu Art 135 a B-VG).

⁴⁷⁾ Näher *Kolonovits*, GS Walter 321; *Ennöckl*, ÖJZ 2013, 856; *Faber*, Verwaltungsgerichtsbarkeit Art 135 a B-VG Rz 4; *Faber*, ZVG 2014, 15; *Öhlinger* in *Fischer/Pabel/N. Raschauer*, Verwaltungsgerichtsbarkeit 55 f (Rz 36).

⁴⁸⁾ ErlRV 655 9. GP.

⁴⁹⁾ ErlRV 655 9. GP 3; vgl auch *Piska*, Art 87 a B-VG Rz 9, in *Korinek/Holoubek*, Kommentar, mwN.